

# Wattweg nach Neuwerk verlegen

NLWKN legt Gutachten vor: Vertiefung des „Duhner Lochs“ Spätfolge des Leitdammbaus / Initiative sieht sich bestätigt

**CUXHAVEN.** Seit 2016 ist es von Jahr zu Jahr schwieriger geworden, die Insel Neuwerk auf dem Wattweg zu erreichen. Der von Kutschen und Wattwanderern zu durchquerende Priel „Duhner Loch“ ist seitdem jährlich um etwa 15 bis 20 Zentimeter tiefer geworden. Bei höheren Wasserständen mussten immer öfter Kutschen und Wattwanderer umkehren. Im vorigen Jahr wurde mit rund 30 abgebrochenen Versuchen ein neuer Höchststand erreicht.

Setzt sich Entwicklung fort, sind die Existenzen von Wattwagenbetreibern und Insulanern bedroht. Nachdem die Bürgerinitiative „Rettet das Cux-Watt“ 2018 auf die Problematik der Priel-Durchquerung hingewiesen hatte, wies Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies (SPD) den Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) an, Gegenmaßnahmen einzuleiten. Das Ergebnis bestand Anfang 2019 aus dem Bau einer mit „Big Bags“ gefüllten doppelten Pfahlreihe im Duhner Loch, etwa 200 Meter westlich des Wattweges durch den Priel. Von dieser Strömungsbremse erhoffte man sich eine Versandung des Duhner Lochs. Die Wassertiefe des Priels sollte reduziert werden.

Doch die künstliche Barriere befand sich bereits nach wenigen Monaten in Auflösung. Cuxhavens Oberbürgermeister Uwe Santjer führte daraufhin im vorigen Jahr Gespräche mit Hamburg und dem Umweltministerium. Das Ergebnis ist ein nun vorliegendes Gutachten des NLWKN zum Thema: „Wattweg und Fahrwasser nach Neuwerk – morphologisch-sedimentologische Untersuchung“.

Dieses Gutachten kommt zu dem Ergebnis, dass als Resultat der morphologischen Entwicklung durch den Bau des Kugelbake-Leitdamms und die nachfolgende Sedimentansammlung das Duhner Watt nicht mehr über das Stickers Gat nach Norden entwässert, sondern über das Alttox-



Wattwagen warteten im Sommer 2018 am **Duhner Loch** auf die Durchquerung des Priels. Der ist jedes Jahr um bis zu 20 Zentimeter tiefer geworden. Allein 2020 kehrten rund 30 Wattwagen auf dem Weg nach Neuwerk um, weil es unmöglich war, durch den Priel zu gelangen. Archivfoto: Roland

stedter Tief nach Südwesten. Dies bestätigte die Auffassung, dass die Erreichbarkeit Neuwerks als Spätfolge der Lückenschließung des Leitdamms gefährdet ist.

Im Gutachten heißt es: „Aufgrund der Verlandungstendenz auf dem Duhner Watt, Steilsand und Eitzensand, die auch mit einer Rückentwicklung der Rinnen in diesen Gebieten einhergeht, entwickelt sich das Duhner Loch zur dominanten Rinne nordöstlich der Wattwasserscheide.“

## „Big Bags“ ohne Wirkung

Die sandgefüllten Geotextilsäcke („Big Bags“), die der strömungsbedingten Tiefenzunahme entgegenwirken und ein größeres Zeitfenster für die Rinnenquerung erreichen sollten, erfüllten laut Gutachten ihren Zweck nicht. Es kam an den Rändern der Befestigungs-

strecke zu Kolkbildung, wodurch die Wirksamkeit der Barriere deutlich reduziert war.

Laut NLWKN sollte sich der Wattweg am Verlauf der aktuellen Wattwasserscheide orientieren, weil sie den Bereich kennzeichnet, an dem das Watt das höchste Niveau erreicht. Tatsächlich weiche der Wattweg wiederholt von der Position der Wattwasserscheide ab. Zwischen 2016 und 2020 wurde die Furt weitere 250 Meter nach Nordosten verlagert, während sich im gleichen Zeitraum die Wattwasserscheide um gut 100 Meter in die entgegengesetzte Richtung verschob. Laut Empfehlung sollte der Wattweg im Übergangsbereich vom Duhner zum Sahlenburger Loch um rund 750 Meter nach Südwesten verlagert werden, wo die Wattwasserscheide die Rinne kreuzt. Gegenüber

dem aktuellen Verlauf bedeute eine solche Verlegung eine Verlängerung der Strecke um rund 450 Meter von aktuell 8,8 auf knapp 9,3 Kilometer für die Verbindung Sahlenburg-Neuwerk und von 700 Meter für die Strecke Duhnen-Neuwerk, die sich von aktuell rund 10,9 auf 11,6 Kilometer erhöhen würde. Der Zeitverlust werde durch das vergrößerte Zeitfenster zur Querung der Rinne an der neuen Position aufgrund der geringeren Tiefe mehr als kompensiert.

## Alternativroute umsetzen

Für die Bürgerinitiative „Rettet das Cux-Watt“ gilt es, die Handlungsempfehlung aufgrund der Erkenntnisse dieses Gutachtens zur Stabilisierung und Verbesserung der Wegbarkeit nach Neuwerk über das Watt in die Tat um-

zusetzen. Allerdings geht die Initiative auch davon aus, dass der Versuch, durch Entfernen des Schlicks und Einbringen von sandigem Material Wegbarkeit herzustellen, nur begrenzte Halbwertszeit haben werde. Es werde nicht lange dauern, bis der gegenwärtige Zustand wieder hergestellt sei und die Alternativ-Route nicht genutzt werden könne.

Daher ist „Rettet das Cux-Watt“ der Auffassung, dass mit dieser Empfehlung des NLWKN erneut versucht werde, an den Symptomen herumzudoktern, aber nicht den Hebel an der Hauptursache anzusetzen. Diese sei der Lückenschluss des Kugelbake-Leitdamms. Die Initiative fordert seit Jahren eine Untersuchung über die Auswirkungen der teilweisen Absenkung oder Teilöffnung am Leitdamm. (red)